

Lieber Rolf, liebe Eleonore,
liebes 50+Team,

herzlichen Dank für Eure Einladung zu der bereits Tradition gewordenen Weihnachtsfeier.

Wieder ist es Euch mit großem Elan und wahrscheinlich enormen Zeitaufwand gelungen, für uns, den 50+ lernwilligen Damen und Herren, diesem fröhlichen Beisammensein einen feierlichen Rahmen zu geben.

Danken wollen wir Euch aber auch für die vielen Stunden, die Ihr uns das ganze Jahr 2018 über, unermüdlich und stets gut gelaunt, bei den wöchentlichen Zusammenkünften geschenkt habt, um unsere kleinen oder oft auch großen Probleme zu beheben und unsere Programme stets auf dem aktuellen Stand zu halten!

Ohne diese Lehrstunden bei Euch hätten wir den Computer ganz bestimmt sehr schnell wieder aus unserem Leben verbannt!

Im Nachhinein hätten wir diese Entscheidung sicherlich bereut, weil wir, mit der Aufnahme in dem von Euch gegründeten 50+ Lernkreis, das Nonplusultra gefunden hatten und sehr gerne weiterhin von Eurem Wissen profitieren möchten!

Wie sind wir nun auf die Idee gekommen, uns im Alter jenseits der 60 noch mit der modernen Computertechnik anzufreunden?

In den ersten Jahren als Rentner gab es ja noch vieles für uns zu tun. Mit der Zeit fanden wir aber keine befriedigenden Beschäftigungen mehr.

Langeweile tagein, tagaus! Besonders trist wurde es in den Spätherbst- und Wintertagen. Das Herumsitzen und lesen von Romanen oder das tägliche Fernsehen boten auf Dauer einfach zu wenig Abwechslung. Und zu viel Sitzen soll ja bekanntlich auch nicht gut für die Gesundheit sein!

Da man in unserem neuzeitlichen Sprachgebrauch häufig das Wort „Surfen“ hörte, ohne die genaue Bedeutung zu kennen, dachte der ein oder andere bestimmt, es handele sich dabei um sportliches Bewegen auf dem Wasser. Man könnte also wieder etwas für die eigene Fitness tun!

Es müsse ja nicht gerade auf Hawaii sein, die Xantener Nordsee würde auch schon für den Anfang ausreichen!

Und dann bekam man zu irgendeinem besonderen Anlass, wie z. B. einem Geburtstag, einen Laptop geschenkt!

Da stand man nun mit dem Teil, ohne einen blassen Schimmer von Handhabung und Funktionsweise. Selbstverständlich versprachen alle „Computerfreaks“ der Familie, einem die nötigen Kenntnisse „schnell“ beizubringen!

Doch schon die englischen Begriffe und die viel zu schnellen Mausklöcks gingen einem nach kurzer Zeit gegen den Strich. Und Nachvollziehen, geschweige denn verstehen, was dort in der „Black Box“ passierte, ging gar nicht! Dafür würde man sehr, sehr viel Zeit und Muße benötigen!

Und damit war die anfängliche Euphorie recht schnell verflogen und man setzte sich nicht mehr an das Gerät!

Der ein oder andere besann sich darauf, das Fachwissen aus Literatur wie „Windows 98 für Senioren“ zu erfahren, aber auch das hatte nicht den erhofften Erfolg, denn lesen, begreifen und anwenden sind im Alter einfach nicht einfach!

Und eines Tages hörte man dann von Freunden oder Bekannten, dass es im Dietrich-Bonhoeffer-Haus eine „Tolle Gruppe von Ehrenamtlern“ geben würde, die es sich zur Aufgabe gemacht hätten, besonders den Senioren und Seniorinnen in die Benutzung ihrer Laptops einzuführen!

Sollte das die Lösung aller Probleme sein? Skepsis aufkommen lassen und zögern oder endlich Nägel mit Köpfen machen und hingehen?

Beim ersten Besuch in dieser Gruppe war man dann sofort begeistert, weil hier in aufgelockerter Atmosphäre und ohne Hektik jedem Einzelnen geholfen wurde!

Man fühlte sich sofort aufgenommen und man wusste, dass man unter der Anleitung dieses Teams auf dem richtigen Weg war, um schon bald zu Hause das Erlernte vertiefen zu können und das anfänglich gesteckte Ziel „Surfen“ problemlos und vor allem sicher zu erreichen!

Und heute ist es so, als wäre es nie anders gewesen und man wäre schon immer in der Lage gewesen, im Internet zu surfen. Ok, sicher allerdings erst, nachdem vom Webmaster Rolf die wichtigen Sicherheits-Updates installiert wurden!

Da sich das gesamte Themengebiet Internet laufend verändert, möchte man auch weiterhin nicht auf das Können dieses Superteams verzichten!

Und schön, dass Lernen im Alter noch so viel Spaß machen kann!

Zum Schluss noch eine kurze Weihnachtsgeschichte:

Alle Jahre wieder am Heiligabend, wenn sich die ganze Familie nach dem Essen um den geschmückten Weihnachtsbaum versammelt hatte, erzählte

der Opa bei einem oder auch mehreren Gläschen Cognac und einer guten Zigarre, die allseits bekannten Anekdoten aus seiner Kindheit:

... wie schön es seinen Eltern immer wieder gelungen war, ein schönes Fest vorzubereiten, bei dem dann auch die älteren Kinder mithalfen, für jeden ein kleines Geschenk zu basteln oder zu stricken, trotz der Armut.

... wie die jüngsten Kinder vor der Bescherung, wenn aber schon die wenigen Kerzen am Baum brannten, ein Gedicht aufsagten und anschließend gemeinsam Weihnachtslieder gesungen wurden.

... wie glücklich und zufrieden sie als Kinder waren, trotz des Wenigen, was sie geschenkt bekamen.

... wie unvergessen die „Weißen Weihnachtstage“ mit Schnee und Eis waren. Man konnte Schlittenfahren, Schneemänner bauen oder sich einfach nur mit Schneebällen bewerfen.

.. wie auf zugefrorenen Baggerlöchern Schlittschuh gelaufen oder Eishockey mit selbstgebastelten Schlägern gespielt wurde. Da die meisten Familien vier oder mehr Kinder hatten, gab es keine Probleme, zwei Mannschaften zu bilden, die zum Teil mit großem Einsatz gegeneinander ankämpften!

... wie aufregend es war, wenn der Rhein zugefroren und zur Begehung freigegeben war, ein Riesenergebnis für Groß und Klein. In manchen Jahren gab es leider nur vorbeitreibende Eisschollen.

... wie morgens häufig die Fensterscheiben an der Innenseite mit undurchsichtigen Eisblumen überzogen waren, da es in den meisten Wohnungen nur einen Ofen in der Wohnküche, aber keinen in den Schlafzimmern gab! Im Ofen angewärmte Ziegelsteine wurden mit Handtüchern umwickelt ins Bett als Einschlafhilfe gelegt.

... wie die ganze Familie am ersten Weihnachtstag morgens zur Christmette ging, die um 6 Uhr in der Kirche gegeben wurde. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt!

Die eine oder andere Erinnerung fehlte schonmal oder wurde ein wenig anders erzählt, aber Opas Erzählung endete immer mit dem gleichen Spruch:

Lieber arm und glücklich statt reich und raffgierig!

Fröhliche Weihnachten und viel Glück und beste Gesundheit für das neue Jahr wünschen

Fritz und der gesamte 50+ Computerkurs